

**Walliser Bote**  
 gegründet 1840

**mengis**  
 DRUCK UND VERLAG AG 3930 VISP

Unabhängige Tageszeitung

Herausgeber und Verleger  
 Ferdinand Mengis (F. M.)  
 E-Mail: f.mengis@walliserbote.ch

Geschäftsführer  
 Nicolas Mengis  
 E-Mail: n.mengis@mengis-visp.ch

Mengis Druck und Verlag AG  
 Terbingerstrasse 2, 3930 Visp  
 Tel. 027 948 30 30, Fax 027 948 30 31  
 E-Mail: mdv@mengis-visp.ch

Redaktion  
 Furkastrasse 21, Postfach 720,  
 3900 Brig  
 Tel. 027 922 99 88, Fax 027 922 99 89  
 E-Mail Redaktion: lokal@walliserbote.ch  
 E-Mail Sekretariat: info@walliserbote.ch

Chefredaktor: Thomas Rieder (tr)

Stv. Chefredaktor: Herold Bieler (hbi)

Ausland/Inland: Stefan Egger (seg)  
 E-Mail: ausland@walliserbote.ch

Region: Luzius Theler (lth), Franz  
 Mayr (fm), Karl Salzmann (sak), Werner  
 Koder (wek), Sebastian Glenz (gse),  
 Armin Bregy (bra), Mathias Gspöner  
 (gsm), Martin Kalbermatten (mk), Melanie  
 Stoffel (mst)  
 E-Mail: lokal@walliserbote.ch

Kultur: Lothar Berchtold (lbo)  
 E-Mail: kultur@walliserbote.ch

Sport: Hans-Peter Berchtold (bhp),  
 Roman Lareida (rlr), Alban Albrecht (alb),  
 Samuel Burgener (sbr)  
 E-Mail: sport@walliserbote.ch

Blattmacher / WB-Online  
 Mathias Forny (fom)

Ständige Mitarbeiter  
 Georges Tscherrig (gtg), Hildegard  
 Stucky (hs), Dr. Alois Grichting (ag.)

Zuschriften  
 Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung  
 oder Kürzung von Einsendungen  
 und Leserbriefen ausdrücklich vor. Es  
 wird keine Korrespondenz geführt.

Nachrufe  
 Die Nekrologe erscheinen gesammelt auf  
 einer sporadischen Sonderseite.

Abonentendienst  
 Terbingerstr. 2, 3930 Visp  
 Tel. 027 948 30 50; Fax 027 948 30 41  
 E-Mail: abodienst@walliserbote.ch

Auflage  
 25261 Expl. (beglaubigt WEMF)  
 jeden Donnerstag Grossauflage  
 36851 Expl.

Jahresabonnement  
 Fr. 309.– (inkl. 2,4% MWST.)  
 Einzelverkaufspreis: Fr. 2,20  
 (inkl. 2,4% MWST.)

Annahmeschluss Todesanzeigen  
 21.00 Uhr, Telefon 027 922 99 88  
 E-Mail: korrektorat@walliserbote.ch

Inseratenverwaltung  
 Mengis Annoncen  
 Administration und Disposition:  
 Terbingerstrasse 2, 3930 Visp  
 Tel. 027 948 30 40; Fax 027 948 30 41  
 PC 19-290-6  
 E-Mail: inserate@walliserbote.ch

Inseratenannahmestellen  
 3900 Brig, Furkastrasse 21  
 3930 Visp, Terbingerstrasse 2  
 3920 Zermatt, Mengis Druckzentrum,  
 Tempelareal

Technische Angaben  
 Satzspiegel: 282 x 440 mm  
 Inserate: 10-spaltig, 25 mm  
 Reklame: 6-spaltig, 43 mm

Anzeigenpreise  
 Grundtarif: Annoncen-mm Fr. 1,07  
 (Donnerstag Fr. 1,18)  
 Kleinanzeigen bis 150 mm Fr. 1,18  
 (Donnerstag Fr. 1,30)  
 Rubrikanzeigen: Automarkt,  
 Immobilien, Stellenmarkt Fr. 1,18  
 (Donnerstag Fr. 1,30)  
 Reklame-mm Fr. 4,28  
 (Donnerstag Fr. 4,71)  
 Textanschluss Fr. 1,39  
 (Donnerstag Fr. 1,53)  
 Alle Preise exkl. 7,6% MWST.

Zentrale Frühverteilung  
 Alois Seematter  
 E-Mail: verteilung@walliserbote.ch

WB extra  
 Alle 14 Tage erscheint das «WB extra»  
 als Gratisbeilage zum «Walliser Boten».

Urheberrechte  
 Inserate, die im «Walliser Boten»  
 abgedruckt sind, dürfen von nicht  
 autorisierten Dritten weder ganz noch  
 teilweise kopiert, bearbeitet oder  
 anderweitig verwendet werden. Insbeson-  
 dere ist es untersagt, Inserate – auch in  
 bearbeiteter Form – in Online-Dienste  
 einzuspeisen. Jeder Verstoß gegen dies-  
 ses Verbot wird gerichtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Publikationsorgan CVPO

# Todernstes und Lustiges

Prosatexte auf den Siegerplätzen beim Schreibwettbewerb am Kollegium Brig

**Brig - Glis. – Zum 18. Mal konnte die Jury Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Schreibwettbewerbes am Kollegium Brig auszeichnen. Die Siegerbeiträge zeugen von Reife und überzeugen mit Tiefe.**

Literatur ist die Frucht eines wachen Geistes, geboren aus dem Schoss der Empfänglichkeit. Sie legt Zeugnis ab. Ist Resultat eines inneren Prozesses, muss reifen, um schlussendlich in einem schöpferischen Akt in die Welt «gesetzt» zu werden. Die Empfindung verdichtet sich zur Idee und materialisiert sich in Wort und Schrift.

Es lässt sich nicht von der Hand weisen, dass gehaltvolle, an Bedeutungen reiche Literatur ihrer Schöpferin, ihrem Schöpfer viel, manchmal alles abverlangt. Man muss sich öffnen. Sensibilität entwickeln, den Panzer gegen die täglich auf uns einströmenden Eindrücke ablegen. Wer den Wall einreißt, wird verletzt. Sieht sich umtost von Ablehnung, Zuneigung, Herausforderungen, Chancen und Gefahren – in freiwilliger Schutzlosigkeit.

## Qualität vor Quantität

Es braucht Mut, diesen Zustand zuzulassen. Auch braucht es Mut, seine literarischen Erzeugnisse zu veröffentlichen – sei es Lyrik, Epik oder Dramatik. Ehrliche Literatur hat etwas Uneigennütziges an sich. Autorinnen und Autoren müssen bereit sein, ihr Inneres nach aussen zu kehren. Sie dürfen den Gang vors Publikum nicht scheuen. Nur dann kann sich der Leser ob des kunstvoll mitgeteilten erfreuen, mitleiden, sich inspirieren lassen. Mut und Mitteilungsbereitschaft, nebst Freude am literarischen Arbeiten, haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Schreibwettbewerbes an den Tag gelegt. Und die Qualität der eingereichten Texte war hoch. Acht Preise durfte die Jury unter dem Vorsitz von Laura Margelist Heinzmann vergeben. «Sieben der acht Preise sind Hauptpreise, also



Ihre drei Texte hoben sich von den andern Wettbewerbsbeiträgen ab (von links): Anja-Rebecca Römisch, Simone Lehmann, Sarah Jungius. Foto wb

Auszeichnungen für einen ersten, zweiten oder dritten Rang. Letztes Jahr verlieh die Jury lediglich vier Hauptpreise», so Initiator und Organisator Charles Stünzi. Die diesjährige Ernennung sei qualitativ deutlich besser ausgefallen als die letztjährige, meint Stünzi vor zahlreich erschienenem Publikum.

## Heldhaftes und Düsteres

Besondere Beachtung verdienen die Kategorienbesten, in diesem Jahr alles Siegerinnen. In einem flüssig geschriebenen Text interpretiert Sarah Jungius (Kategorie A) eine alte, historisch bedeutungsschwere Sage neu. In ihrem Beitrag «Ein besonderer Apfel» erzählt sie mit tränen Worten die Geschichte eines Wurmes, der sich durch einen Apfel in die Freiheit frisst. Dass Apfel samt tierischem Inhalt schliesslich auf dem Kopf eines Jungen enden und sich der arme Wurm zu allem Übel einem Beschuss durch den Schweizer Nationalheld

ausgesetzt sieht, verleiht dem Text seinen Witz.

Düsterer kommt der Beitrag von Anja-Rebecca Römisch daher (1. Preis Kategorie B). In «Sommerliebe» geht es um die Art, wie ein Mensch sein Leben und Sterben gestalten kann. Mit bedrückenden Bildern aus der Erinnerung einer andern Person lässt die Autorin vor dem geistigen Auge des Lesers das Bild eines vollen Lebens entstehen. Der Text kommt letztlich als innerer Monolog daher, der sich durch Fragen ohne Antworten zu einem imaginären Zwiegespräch ohne Gesprächspartner entwickelt.

Ebenfalls ein Friedhofsrückblick der besonderen Art ist «Bilderjagd», eine Kurzgeschichte von Simone Lehmann (Siegerin Kategorie C). Ein Lokführer steht am Grabe eines jungen, lebensmüden Menschen, der sich vor seinen Zug geworfen hat. Der Lokführer ist feinfühler Zeuge der Beerdigung, bei der er nichts hört, «was er nicht schon den Medien

entnommen hatte»; ausser dem mitleidigen Tonfall der Stimmen. Die Bilder, die dem Lokführer «gegen die Netzhaut hämmern» – wie Lehmann schreibt – sind ein stummer, in Watte verpackter Schrei. Obwohl der Mann auf den Leser im ersten Augenblick dumpf-distanziert wirkt, ist er doch

näher am Geschehen als alle andern Personen vor Ort.

Wer sich von der Qualität der Texte überzeugen will, hat an einer öffentlichen Lesung im Spritzuhüs in Leuk-Stadt Gelegenheit dazu. Die Autorinnen und Autoren tragen ihre Texte am 11. Juni ab 20.00 Uhr vor. gsm

## DIE PREISTRÄGER 2010

### Kategorie A (1. Klassen)

1. Sarah Jungius, 1C («Ein besonderer Apfel»)
2. Romaine Heynen, 1B («Ich bin tot. Mein Leben geht weiter.»)

### Kategorie B (2. & 3. Klassen)

1. Anja-Rebecca Römisch, 2C («Sommerliebe»)
2. Flavio Giovanni, 3H («Reise ans Ende der Welt»)

### Kategorie C (4. & 5. Klassen)

1. Simone Lehmann, 4E («Bilderjagd»)
2. Elena Lynch, 4C («Lederstiefel»)
3. Johannes Luther, 5A («Der Besuch»)

### Förderpreis

Yannic Mathieu, 4G («Der Spaziergänger»)



Die Gewinner (von links): Paul, Hansrüedi und Fredy Zbinden.

Foto zvg

## Natischer Fahnen-schwinger siegten

Wanderpreis der Fahnenchwinger des WSJV

F i e s c h. – (wb) Am vergangenen Wochenende fand im Sport- und Feriencenter Fiesch der Wanderpreis der Fahnenchwinger des WSJV (Westschweizerischer Jodlerverband) statt. Genfer, Freiburger und Waadtländer Fährler versuchten vergebens, die Dominanz der Walliser zu brechen. Die Sieger hiessen wieder Zbinden. Hansrüedi gewann den Einzelwettkampf und konnte zusammen mit seinem Bruder Fredy den Duett-Wanderpreis nach Hause tragen. Paul Zbinden, der grosse Fahnenchwinger-Förderer aus Düdingen, gewann mit über 70 Jahren (!) den Schönschwinger-Wanderpreis und wurde hervorragender Zweiter. Die weiteren Walliser: 6. Christian Volken, 9. Thomas Werlen, 10. Martin Gasser, 11. Fredy Zbinden, 16. Lukas Imseng, 17. Samuel Andenmatten.

## Schwanpferde

Wie ein Vulkanausbruch doch halb Europa fast zum Stillstand bringen kann! Mobilität betrachten wir als Grundrecht. Jeder und jede soll sich frei bewegen können – und das tun wir auch. Und plötzlich wird dies infrage gestellt. Dabei könnte uns nach Einschätzung von Experten das Schlimmste noch bevorstehen. Niemand kann mit Sicherheit sagen, ob weitere Ausbrüche folgen und was für Konsequenzen sich daraus ergeben könnten. Die Verschiebung der Kontinentalplatten führt immer wieder zu Erdbeben und Vulkanausbrüchen. Dies sorgt nicht gerade für Beruhigung.

Der Autor Nassim Taleb hat in seinem Bestseller «Der Schwarze Schwan» von unwahrscheinlichen äusseren Ereignissen geschrieben, die viel häufiger auftreten, als wir glauben oder wahrhaben wollen. Solche Ereignisse können den gewohnten Gang der Dinge völlig durcheinanderbringen. Wir sehen uns plötzlich mit Veränderungen und Einschränkungen konfrontiert, die alles, was normal und gegeben war, plötzlich infrage stellen. Neben den schwarzen Schwänen, die es in unserer Vorstellung nicht gab, bevor sie entdeckt

wurden, gibt es auch viele tote Pferde, die wir reiten, obwohl jeder weiss, dass es sinnlos ist, ein totes Pferd reiten zu wollen. Wenn schwarze Schwäne die äusseren Ereignisse sind, die uns manchmal aus der Bahn werfen,



Martin Zenhäusern

www.zenhäusern.ch  
 martin@zen-com.com

dann sind die toten Pferde die inneren Ereignisse, die uns wiederholt in Krisen stürzen. Tote Pferde sind unsere eigenen Denkmuster und Verhaltensfehler, die uns jedoch nicht mehr auffallen, weil sie zur Gewohnheit geworden sind oder weil andere sie ebenfalls begehen. Deshalb drehen wir uns oft im Kreis, und zwar freiwillig, ohne Zwang. Wer sich im Kreis dreht, neigt dazu, immer wieder dieselben Fehler zu begehen, weil er das Hamsterrad des gewohnten Trotts nicht verlässt – bis er dann manch-

mal schmerzhaft aus der Bahn geworfen wird.

Beim ersten Beispiel – den schwarzen Schwänen – tun wir gut daran, dass wir es wagen, auch das Undenkbare zu denken. Wie wir gerade erfahren haben, kann es unverhofft und ohne Vorwarnung eintreten. Wobei schon viel erreicht wäre, wenn wir nur schon das Denkbare denken würden, doch auch damit tun wir uns schwer. «Denken ist die schwerste Arbeit, die es gibt. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, dass sich so wenige Leute damit beschäftigen», sagte der Unternehmer Henry Ford I. Beim zweiten Beispiel – den toten Pferden – tun wir gut daran, alle unsere Dogmen und Prinzipien, Denkmuster und Verhaltensweisen vorbehalten zu hinterfragen. Oft haben wir vergessen, worauf diese gründen und warum wir sie uns angeeignet haben. Beim näheren Hinsehen stellen wir fest, dass viele von ihnen uns schaden, anstatt uns zu nützen.

Es wird auch in Zukunft unvorhersehbare Ereignisse geben, die unseren Alltag durcheinanderbringen werden. Wir haben schon viel gewonnen, wenn wir akzeptieren, dass es schwarze Schwäne gibt, und wenn wir erkennen, dass es sinnlos ist, auf toten Pferden in die Zukunft reiten zu wollen.